

Die Kiefer (Teil 1)

Im letzten Winter brach ein Sturm,
nachdem er keinen Ausweg sah,
gen Osten aus dem Tal heraus. . .
nahm mit - was ihm im Wege war.

Die Stadt, in grünen Schoss geduckt,
beklagte wenige Verluste.
Doch dort im Grat der Morgensonne,
die Natur es besser wusste.

Bäume, die ihr Los gewohnt,
gaben sich der Wut geschlagen.
Bruch und Brache fand zur Schlucht,
Verwüstung wie aus alten Sagen.

Auch eine stolze Kiefer fiel,
entwurzelt, hundert Meter tief.
Zwei Zapfen blieben eingeklemmt
im furchenklüftig Felsmassiv.

Der Winter schlich sich - ausgetobt,
erklomm den tauend Tellerrand.
Lawinen, Ströme wilden Wassers,
Südwände hoch steigt Sonnendampf.

Von beiden Zapfen einer übrig,
spreizt seine Schuppen und gibt frei;
Optionen auf ein neues Leben,
die Uhr, sie tickt, und es wird Mai.

© Ralf Risse Alle Rechte vorbehalten, besonders das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung, sowie Übersetzung. Kein Teil des Textes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder verarbeitet werden.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)